

Exportpotenzial von Agrarprodukten in die EU

Gegenwärtig produziert Moldaus Landwirtschaft ca. 40 unterschiedliche Agrarerzeugnisse in signifikanten Mengen, von denen viele entweder überhaupt nicht oder vor allem nach Russland oder in andere GUS Staaten exportiert werden. Ein Blick auf die Handelsstatistiken zeigt aber, dass durchaus für einige dieser Agrarerzeugnisse Importnachfrage in der EU und auch in Deutschland besteht. Damit ließe sich zum Beispiel durch eine Verlagerung der Schwerpunkte beim Anbau, signifikantes Exportpotenzial in die EU realisieren. So besteht in der EU ein hoher Importbedarf für Mais, aber keiner für Weizen und Gerste. Ebenso ist das Exportpotenzial für Sojabohnen und Raps höher als für die aktuell im moldauischen Ölsaatenanbau dominierenden Sonnenblumenkerne. Exporte von Obst und Gemüse lassen sich wahrscheinlich nur begrenzt steigern, während das Potenzial bei Nüssen und Honig noch nicht ausgereizt ist.

Hintergrund

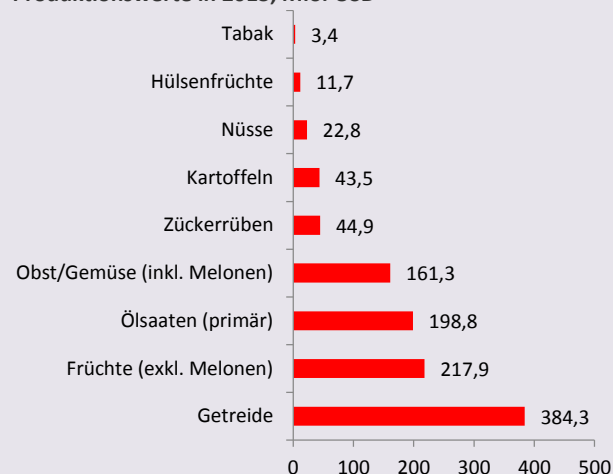
Rund 30% der moldauischen Arbeitskräfte sind in der Landwirtschaft tätig und tragen zu etwa 16% des nationalen BIP bei. Dabei sind Agrarerzeugnisse mit circa 30% der Exporte die wichtigste Exportkategorie. Allerdings belegen die Statistiken, dass viele landwirtschaftliche Erzeugnisse – wenn überhaupt – größtenteils nur nach Russland und in andere GUS-Staaten exportiert werden. Vor dem Hintergrund der wirtschaftspolitischen Stabilität dieser Handelsbeziehungen ist diese einseitige Abhängigkeit kritisch. Wir untersuchen daher, für welche Produkte Exportpotenziale in die EU und nach Deutschland bestehen. Zuerst wurde ermittelt, welche Agrarprodukte Moldau überhaupt im signifikanten Umfang produziert – was für ungefähr 40 Erzeugnisse der Fall ist. Danach haben wir geprüft, für welche dieser Produkte sowohl in der EU als auch in Deutschland Importnachfrage besteht. Die Erschließung dieses Exportpotenzials setzt natürlich voraus, dass moldauische Produkte auch bei den Preisen wettbewerbsfähig sind und die nötigen Konformitätsbescheinigungen vorweisen. Tierische Produkte haben wir nicht betrachtet, da hier primär eine Nettoexportsituation in der EU vorherrscht und die Einfuhr an starke Bedingungen geknüpft ist.

Anbaustruktur

Aktuell werden 57% der moldauischen Ackerflächen zur Getreideproduktion (hauptsächlich Mais und Weizen) verwendet, weitere 21% entfallen auf den Ölsaatenanbau (überwiegend Sonnenblumen) und 13% der Flächen dienen dem Obstanbau (insbesondere Weintrauben und Äpfel). Auf den verbleibenden Flächen

werden Gemüse, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hülsenfrüchte und Nüsse produziert. Der anteilige Produktionswert dieser Kategorien weicht von dieser Flächenaufteilung allerdings ab. Arbeitsintensive Kulturen wie Gemüse, Obst und Nüsse erzielen einen höheren Produktionswert je Fläche als der Getreide- oder Ölsaatenanbau. Insgesamt produziert die moldauische Landwirtschaft vierzig unterschiedliche Agrarerzeugnisse in so signifikanten Mengen, dass hier der Export möglich ist oder bereits stattfindet.

Produktionswerte in 2013, Mio. USD



Quelle: FAOSTAT

Exportpotenzial für Getreidesorten

Mais und Weizen dominieren derzeit den Getreideanbau in Moldau. Dabei wurden zwar 31% des produzierten Weizens, jedoch nur 9% des erzeugten Maises in 2013 exportiert. Weil die EU ein großer Nettoexporteur von Weizen ist, aber Importbedarf bei Mais hat, kann Moldau durch eine Veränderung der Anbauverhältnisse zugunsten von Mais zu höheren Exporten in die EU gelangen. In der Tat werden aktuell schon etwa 30% der gesamten moldauischen Maisexporte nach Italien und Polen ausgeführt. Wichtigster Handelspartner für Mais ist derzeit aber die Schweiz, sodass bei entsprechend steigender Produktionsmenge auch Exportpotenzial nach Deutschland bestünde.

In mengenmäßig begrenztem Maße gibt es in der EU und in Deutschland auch Importbedarf für Hirse, Sorghum und Buchweizen. Dieser wird zurzeit überwiegend durch Importe aus Russland, China und der Ukraine gedeckt. Diese drei Kulturen werden auch in Moldau angebaut, allerdings gegenwärtig nur in sehr geringem Umfang, sodass bislang kaum Exporte getätigt werden konnten. Eine Ausweitung des Anbaus,

insbesondere wenn dieser ökologisch zertifiziert ist, verspricht also Exportpotenzial nach Deutschland.

Exportpotenzial für Ölsaaten

Fast 80% der Fläche für Ölsaaten in Moldau entfällt auf den Anbau von Sonnenblumen, die zwar von Deutschland importiert werden, aber für die die EU insgesamt Nettoexporteur ist. Dennoch kann Moldau eine gewisse Menge in die EU (nach Rumänien und Großbritannien) absetzen, exportiert aber vornehmlich in die Ukraine und die Türkei. Das Potenzial einer Steigerung der Exporte in die EU bzw. nach Deutschland erscheint deshalb eher begrenzt. Eine inländische Weiterverarbeitung zu Sonnenblumenöl hingegen bietet auch aufgrund der besseren Transportwürdigkeit auch größeres Exportpotenzial, weil in der EU hierfür ein Importbedarf besteht. Aktuell exportiert Moldau bereits Sonnenblumenöl nach Italien und Griechenland. Für den nach dem Pressen des Öls zurückbleibenden Kuchen besteht auch in der EU-Futtermittelindustrie ebenfalls eine Importnachfrage, sodass dieser nicht nur wie bisher nach Belarus und in die Ukraine exportiert werden müsste.

Alternativ könnte der Sonnenblumenanbau zugunsten des Raps- und Sojabohnenanbaus eingeschränkt werden. Für diese beiden Produkte besteht eindeutiges Exportpotenzial in die EU und nach Deutschland. Bei GMO-freien Sojabohnen ließen sich sogar signifikante Preisaufschläge erzielen.

Exportpotenzial für Äpfel und Weintrauben

Wie auch bei Gemüse und allen anderen erzeugten Früchten (z.B. Kirschen, Pflaumen und Pfirsichen) erfolgt der Export von Äpfeln und Weintrauben zu mehr als 90% nach Russland und in die anderen GUS-Staaten. Den EU-Markt erreichen größere Mengen an Äpfeln und auch Weintrauben nur über den Export nach Rumänien. Die Aussichten für weitere Exportsteigerungen in die EU und speziell nach Deutschland sind eher begrenzt, denn die EU ist bei Äpfeln Nettoexporteur und hat nur saisonbedingt von April bis Juli Importbedarf. Dieser wird von Ländern der Südhalbkugel wie Neuseeland und Südafrika gedeckt. Moldau kann aufgrund seiner geografischen Lage nicht von diesem Importbedarf profitieren, weshalb ein Exportpotenzial höchstens in nah gelegene EU-Mitgliedsländer gegeben ist, wenn etwaige Transportkostenvorteile gegenüber den Apfelüberschussregionen in Spanien und Italien vorliegen.

Bei Weintrauben zeigt sich ein ähnliches Bild, denn in den Monaten, in denen die Nachfrage hauptsächlich mit Ware aus Südafrika bedient wird, kann Moldau ebenfalls keine Ware anbieten. Seit 2014 ist aber ein

deutlich ansteigender Export nach Rumänien zu beobachten.

Exportpotenzial für Nüsse und Honig

Bei Walnüssen ergibt sich ein ganz anderes Bild. Nach den USA und Chile ist Moldau aus deutscher Sicht der drittgrößte Lieferant und deckt ungefähr 5-7% des deutschen Walnussbedarfs ab. Haselnüsse und Mandeln werden in Moldau zwar auch produziert, aber im Wesentlichen nicht exportiert. Für alle drei Produkte besteht Importbedarf seitens der EU, sodass ein Exportpotenzial für die moldauische Ware erkennbar ist. Die Situation für Honig, den Moldau bereits sehr erfolgreich nach Deutschland exportiert, ist ähnlich.

Fazit

Eine Steigerung der Agrarexporte Moldaus in die EU und speziell nach Deutschland könnte durch bestimmte Veränderungen beim Anbauumfang einzelner Kulturen erreicht werden. Der Weizenanbau sollte zugunsten der Maiserzeugung eingeschränkt werden. Raps und Sojabohnen besitzen ein höheres Exportpotenzial als die überwiegend erzeugten Sonnenblumenkerne, die sich aber auch durch die Weiterverarbeitung zu Sonnenblumenöl und -kuchen möglicherweise besser exportieren lassen. Bei Nüssen und Honig ist weiteres Exportpotenzial gegeben, wobei sich deren Produktion insbesondere kurzfristig nicht beachtlich steigern lässt. Zusätzlich zur Ausschöpfung des Exportpotenzials für Agrarrohstoffe, sollte die Politik gezielt die Kapazität für die Weiterverarbeitung der Agrarerzeugnisse in Moldau und den Export von Lebensmitteln fördern.

Autor

Carsten Holst, cholst@uni-goettingen.de

Hinweis: Eine ausführliche Behandlung der Thematik bietet das Policy Briefing PB/03/2016 "Moldova's export potential for crops and processed crops to Germany and the EU"

Download unter: www.get-moldau.de

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

GET Moldau führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Jörg Radeke

Impressum

German Economic Team Moldau
c/o Berlin Economics
Schillerstraße 59
D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-moldau.de
www.get-moldau.de